

Besondere Erwähnung verdient noch die von der Künstlerhand des hiesigen Professors U. Janssen geschaffene Schillerbüste, die der Württembergische Verein der Deutschen Bucherei zum Geschenk gemacht hat. Ein Gipsabguß davon war im Saale aufgestellt und erfreute die Anwesenden durch die prächtig gelungene Wiedergabe des Dichterkopfes.

An den Jahresbericht knüpfte sich eine lebhaft ausgeprägte, die sich hauptsächlich um den Buchhandel drehte. In unserem Vereinsgebiet haben sich mit Hilfe einiger Großgeschäfte allerlei Kleinhändler, Schokoladen- und ähnliche Geschäfte, deren Waren mehr und mehr zur Reife gehen, dem Verkauf billiger Bücher zugewandt. Daß auf diese Weise eine nicht zu unterschätzende, dem Buchhandel kaum zur Ehre gereichende Konkurrenz herangezüchtet wird, liegt auf der Hand. Der Vorstand hat zu Beginn seiner neuen Amtstätigkeit sofort Maßnahmen eingeleitet, um gegen dieses Unwesen vorgehen zu können.

Die Stuttgarter Verleger-Vereinigung, die im Vorjahre einen sehr ansprechenden Prospekt »Empfehlenswerte Bücher von und aus Schwaben« herausgegeben hatte, wurde gebeten, auch im kommenden Herbst ähnliche Propagandamittel vorzubereiten und dem Sortiment zur Verfügung zu stellen. Endlich wurde noch auf die Vorzüge des bargeldlosen Zahlungsverkehrs hingewiesen und den Firmen ans Herz gelegt, sich dem Postcheckverkehr anzuschließen, soweit sie es noch nicht getan haben.

Der Kassenbericht zeigte dank einer Rücklage, die aus dem Überschuß der Bücherlieferungen aus der Bismarckspende gemacht werden konnte, eine erfreuliche Vermögenszunahme. Durch die oben erwähnte Gewinnbeteiligung an der Feldbuchhandlung der IV. Armee dürfte die Kasse späterhin eine Stärkung erfahren, die sie auch zur Erfüllung größerer Aufgaben in den Stand setzen wird.

Im Mittelpunkt der Verhandlungen stand die Vorlage der neuen Satzungen, die durch die geplante Verschmelzung des Stuttgarter Vereins mit dem Württembergischen Verein notwendig wurde. Die Vorberatungen waren so gründlich gewesen und die entscheidenden Gesichtspunkte waren so eingehend durchgesprochen worden, daß mit ganz geringfügigen Änderungsvorschlägen die einstimmige Annahme des Entwurfs ohne weiteres erfolgen konnte. Inzwischen hat sich der Stuttgarter Buchhändlerverein aufgelöst bzw. mit allen Rechten und Pflichten sowie mit seinem ganzen Vermögen dem neugebildeten Württembergischen Buchhändlerverein angeschlossen.

Die durch die Änderungen im Behörden- und Kundenrabatt nötig gewordene Neufassung der Verkaufsordnung des Vereins konnte nur mit einem gewissen Vorbehalt angenommen werden, da der Börsenvereinsvorstand auf Grund einer vorläufigen Begutachtung einige der im Entwurf enthaltenen Bestimmungen nicht schützen zu können erklärte. Es ist gewiß zu bedauern, daß strengere Vorschriften, die innerhalb eines Kreisvereins vielleicht durchzusetzen wären, mit Rücksicht auf die Statuten des Börsenvereins nicht zum bindenden Gesetz gemacht werden können. Andererseits wäre es unklug, die eigenen Mitglieder des Kreisvereins in ihrer Handlungsfreiheit mehr zu beschränken, als die außerhalb des Vereinsgebietes ansässigen Firmen, die bei Lieferungen nach unserem Vereinsgebiet zur Einhaltung der von uns aufgestellten Verkaufsbestimmungen nicht gezwungen werden könnten.

Die neuen Satzungen sehen eine Verstärkung des Vorstands von den bisherigen sechs auf 10-13 Mitglieder vor. So war es das Gegebene, daß der bisherige Ausschuß seine Ämter niederlegte und ein neuer Vorstand gewählt wurde, dessen Zusammensetzung kürzlich im Börsenblatt (Nr. 153) bekanntgegeben wurde.

Mit Worten des Dankes schloß der Vorsitzende die anregend verlaufene Versammlung. Die Neugestaltung des Württembergischen Buchhändlervereins wird ihm größere Aufgaben stellen und vermehrte Arbeit im Gefolge haben. Aber sie wird in erster Linie das Ansehen und den Einfluß des Vereins stärken. Neben den Pflichten, die dem Verein als Organ des Börsenvereins obliegen, bezeichnet die neue Satzung als Haupt-

aufgabe die Förderung Stuttgarts als des wichtigsten süddeutschen Buchhandelsplatzes. Der neue Vorstand wird, seiner hohen Verpflichtung eingedenk, seine ganze Kraft dem Wohl des Vereins und damit des gesamten württembergischen Buchhandels widmen.

## Buchhändlerausbildung in Frankreich.

Von Karl Illing.

In der Bibliographie de la France (Nr. 20 vom 18. Mai 1917) ist die in letzter Zeit wiederholt im Börsenblatt erschienene Anzeige der Buchhändler-Lehranstalt zu Leipzig über ihren einjährigen Höheren Fachkurs in französischer Übersetzung abgedruckt und ihr das Programm der vom Cercle de la Librairie seit 1908 in Paris durchgeführten Cours pratiques de librairie gegenübergestellt. Es lautet in der Übersetzung wie folgt:

### 1. Jahr.

#### Erster Kursus:

- Einführung (1 Stunde);
- Das Papier (3 Stunden);
- Der Schriftsatz (1 Stunde);
- Illustrationsverfahren (3 Stunden);
- Stereotypie und Druck (2 Stunden);
- Wiederholung und praktische Übungen (1 Stunde);
- Buchbinderarbeiten (4 Stunden);
- Praktische Übungen (1 Stunde).

#### Zweiter Kursus:

- Literarisches Urheberrecht (1 Stunde);
- Von der Handschrift zum Buch. Eigenschaften eines technisch vollendeten Buches. Vertrieb (5 Stunden);
- Wiederholung und praktische Übungen (1 Stunde).

### 2. Jahr.

#### Erster Kursus:

- Einführung. Das Sortiment (2 Stunden);
- Praktische Übungen (1 Stunde);
- Bestellwesen, Grundlagen des Verkaufs (1 Stunde);
- Expedition (1 Stunde);
- Eingang der Bestellungen. Ordnung des Lagers (1 Stunde);
- Die Kundschaft (2 Stunden);
- Praktische Übungen (1 Stunde);
- Verkauf, Verkaufsbedingungen (1 Stunde);
- Buchführung und Korrespondenz (1 Stunde);
- Der Kommissions- und Auslandsbuchhandel (1 Stunde);
- Das Schulbüchergeschäft (1 Stunde);
- Das wissenschaftliche und moderne Antiquariat (1 Stunde);
- Der Handel mit Volkschriften, Zeitungen und Zeitschriften (1 Stunde).

#### Zweiter Kursus:

- Einführung. — Französische Nationalliteratur:
  - A. Von den Anfängen bis zum 19. Jahrhundert (4 Stunden);
  - B. Das 19. Jahrhundert (4 Stunden).

Über das Programm läßt sich natürlich schwer urteilen, solange nicht feststeht, in welchem Umfange und in welcher Weise es in Wirklichkeit durchgeführt wird. Es ist nicht ungeschickt zusammengestellt und entspricht ungefähr dem, was in den Spalten des Börsenblattes wiederholt für die deutschen Mittelstädte als Fortbildungsmöglichkeit für Buchhandlungsangestellte gefordert wurde. Auffällig ist die untergeordnete Stellung, die die Buchhaltung im Rahmen des Programms einnimmt; es scheint, als ob der französische Buchhändler in der Geringschätzung der rein praktischen Geschäftstechniken dem deutschen nichts nachgäbe. Bemerkenswert ist auch das vollständige Fehlen der auswärtigen Literaturen und des auswärtigen Buchhandels.

Durch die Gegenüberstellung der beiden Lehrpläne wird ein Vergleich zwischen den Pariser Kursen und dem Leipziger Höheren Fachkurs nahegelegt. Die Bibliographie de la France selbst glaubt ihre Gleichwertigkeit mit Genugtuung betonen zu müssen, indem sie schreibt: »Wenn man diese beiden Programme vergleicht, kann man feststellen, daß das Programm des Cercle de la Librairie ohne weiteres (sans crainte) den Vergleich mit dem deutschen Programm aushält«. Diese Behauptung muß allerdings mit einem großen Fragezeichen versehen werden, nicht etwa weil der innere Wert der Pariser Kurse angezweifelt werden soll, sondern weil sie, rein äußerlich betrachtet, auf einer ganz irrigen Anschauung aufgebaut ist. Die Bibliographie de la France geht bei ihrem Urteil offenbar von der Zahl der den einzelnen Unterrichtsgegenständen gewidmeten Stunden (leçons) aus; sie stellt dann beispielsweise die im Lehrplan der Leipziger Lehranstalt für deutsche Nationalliteratur angelegten 6 Wochenstunden den 8 Vortragstunden der Cours pratiques gegenüber. Dadurch ergibt sich ein ganz falsches Bild. In Wirklichkeit steht das Verhältnis